

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich bei der Redaktion für Waiblingen 33 fr. (einschließlich 3 fr. Trägerlohn) durch die Post bezogen 38 fr. Anzeigen sind stets von gutem Erfolge begleitet, denn es ist das in Stadt und Land weitaus am meisten geleseue Blatt. Einrückungspreis für die dreispaltige Zeile der kleinen Schrift oder deren Raum 2 fr.

No 27.

Bierunddreißigster Jahrgang.

Donnerstag den 6. März 1873.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Au die Schultheissenämter.

Der §. 67. der Vollziehungsverfügung zum neuen Baugesetz bestimmt, daß das mit Beaufichtigung der Bauwesen beauftragte Mitglied der Bauschau mit geeigneter Instruction zu versehen seye; eine solche dürfte es durch Zustellung eines Exemplar der von Oberamtsactuar Baun in Heidenheim herausgegebenen Schrift, betitelt: „Die Bau- und Feuerpolizeigesetzgebung. Eine Dienstinstruction für die Ortsbau- und Feuerschau, Preis 42 fr.“ erhalten, die nach vorliegendem Inhaltsnachweis alles nur irgend Erforderliche enthält. Das Oberamt wird nun bei der Buchhandlung, welche sich wegen Bestellungen hieher gewendet, wenigstens für jede Gemeinde 1 Ex. dieser Schrift bestellen, wenn es nicht bis 11. dts. Mts. eine gegentheilige Anzeige erhält.

Sollte mehr als 1 Ex. gewünscht werden, was wohl sein mag, sofern die Ortsvorsteher von dem verschiedenen in die Schrift Ausgenommenen auch Kenntniß haben sollen und die Bauschau wenigstens aus 3 Mitgliedern besteht, so wäre Dieß bis 11ten dts. besonders anzuzeigen.

Den 4. März 1873.

R. Oberamt.
Schüßler.

Steinlieferungs-Accorde.

Die bei den Verhandlungen vom 25./26. Februar 1873 über Lieferung der Steine zu Unterhaltung der Staatsstraßen auf nachbenannten Markungen erzielten Preise stehen zu den bisherigen in ungünstigem Verhältnisse. Es sind gefordert für die Kostlast von 1000 Pfd.

Nürnberger Route:

Markung Waiblingen I. statt bisher 44 ¹ / ₂	—	1 fl. 15 fr.
Waiblingen II. „ „ 43	—	1 fl. 12 fr.
Beinstein „ „ 40	—	44 ¹ / ₂ kr.
Endersbach „ „ 40	—	48 fr.
Großheppach „ „ 42	—	51 fr.

Saller Route:

Markung Waiblingen statt bisher 37	—	50 fr.
Korb „ „ 45	—	58 fr.

Es werden nun im Submissionswege weitere Offerte in der Weise angenommen, daß solche versiegelt und mit der Aufschrift „Offert für Steinlieferung auf Staatsstraßen“ bis längstens Dienstag den 11. März 1873. Vormittags 9 Uhr bei dem Stadtschultheissenamte Waiblingen einzureichen sind, worauf um 10 Uhr die urkundliche Eröffnung stattfinden wird, welcher die Offerenten anwohnen können. Ein Exemplar der Accordsbedingungen kann bei benanntem Stadtschultheissenamte eingesehen werden.

R. Straßenbau-Inspection.
Döring.

Schorndorf.

Stammholzverkauf.

Am Montag den 10ten März werden im Stadtwald verkauft:

- 47 Eichen, 5 bis 12 Meter lang, 40 bis 100 F.-M. Durchmesser.
- 30 Eichenabschnitte und schwächere Stämmchen.
- 10 Buchen mit 7 Festmeter.
- 50 Hagbuchen mit 10 Festmeter.
- 7 Eichen mit 4 Festmeter, 4 Erlen und 3 Linden mit 2 Festmeter.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf der Göppinger Steige beim Rondell.

Schorndorf den 3ten März 1873.

Stadtpflege.
Herz.

Gotteszell.

Wegen Auflösung unserer Weberei können wir keine Bestellungen auf dieses Gewerbe mehr annehmen.

Den 21. Febr. 1873.

R. Zuchthaus-Verwaltung.

Waiblingen.

Fahrniß-Auktion.

Aus der Verlassenschaft des kürzlich gestorbenen Johann Georg Dubeck, gewesenen Weingärtners dahier wird die vorhandene Fahrniß am nächsten

Montag und Dienstag

den 10. und 11. dieses Monats

je von Morgens halb 9 Uhr an

durch Auktion gegen baare Bezahlung verkauft und zwar

am Montag den 10. März:

Bücher, Mannskleider, Bettaewand, Leinwand und Küchengeschirr,

am Dienstag den 11. März:

Schreinwerk, Faß und Bandgeschirr, Wägen und anderes



Fuhrgeschirr, Most, Wein, 2 Kühe, Früchte, Hen, Stroh,



Kartoffeln und allerlei Hausrath,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 5. März 1873.

R. Gericht's-Notariat.

C. F. Kerler.

Hofkammeramt Waiblingen.

Stamm-, Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Aus dem Hofkammerwald Brühlhau und Schreyer bei Schanbach

am Dienstag den 11ten März

- 82 Nadelholzstämme, 4—17 Meter lang, 14—39 Cent.-Meter dick,
 3 Birkenstämme für Wagner,
 15 Eichen, schwächeres Bau- und Wagnerholz,
 6 Raummeter forchen Nutzholz, 2 Meter lang zu Brählen,
 115 Raummeter meist forchene Scheiter und Brügel,
 1840 Stück dto. Wellen.

Zusammenkunft um 10 Uhr im Schlag beim Eichelgarten.

Ferner aus dem Hofkammerwald Ettensfürst bei Lobenroth

am Donnerstag und Freitag den 13. und 14. März

- 23 Stück Bau- und Wagnerreihen,
 4 Raummeter eichenes Spaltholz für Küfer,
 78 " eichene Scheiter, Brügel und Anbruchholz,
 57 " buchene dto.
 85 " forchene dto.

6000 eichene, buchene, gemischte und forchene Wellen.

Zusammenkunft je Morgens 10 Uhr im Schlag, am 13ten März bei Lobenroth, am 14ten März bei der Sandgrube.

Waiblingen, den 5ten März 1873

K. Hofkammeramt.

Gusmann.

Privat = Anzeigen.

Waiblingen.

Güter-Verkauf.

Aus der Belassenchaftsmasse des
 Joh. Georg Bubeck, Jakob S.,
 verkauft der Unterzeichnete nach-
 stehende Liegenschaft:

Acker

Zellg Fellbach

$\frac{4}{8}$ Mrg. 47,3 Rth. in den Gän-
 äckern, neben Jakob Pfander
 d. o. und Gottlob Fellger.

$\frac{4}{8}$ Mrg. 4,2 Rth. Acker
 2,4 Rth. Weg,
 an der Heerstraße neben Johs.
 Kost und alt Winkler.

Acker

Zellg Schmidten:

$\frac{4}{8}$ Mrg. 39,2 Rth. am Deffinger
 Weg neben Christoph Häuser-
 mann und Chr. Stadelmann.

$\frac{3}{8}$ Mrg. 43,6 Rth. Acker
 3,2 Rth. Weg
 im innern schmalen Pfad
 neben Jakob Barth und Jakob
 Pfeleiderer.

$\frac{2}{8}$ Mrg. 17,4 Rth. im Felsenberg
 neben Jg. Gottlieb Böhringer
 und Müller Afermann.

$\frac{2}{8}$ Mrg. 40,1 Rth. im Klein-
 heppacher Weg neben Chr.
 Betsch d. älteren und Georg
 Billinger.

Acker

Zellg Kowmelshausen:

$\frac{4}{8}$ Mrg. 13,6 Rth. im Galgen-
 berg, neben Peter Bürkle v.
 Neustadt und David Wölpert.

Willkürlich gebaut:

18,0 Rth. Baumaeker
 in der Korber Steig, neben
 Friedr. Dieterle und Friedr.
 Fischer.

$\frac{1}{8}$ Mrg. 1,5 Rth. Baumwiese in
 den Fischeräcker neben Philipp
 Kurz und Grüninger.

Wiesen:

$\frac{3}{8}$ Mrg. 26,6 Rth. im untern

Ring neben Gottlob Häberle
 und den Anstößern.

Weinberge:

$\frac{1}{8}$ Mrg. 43,3 Rth. Weinberg
 5,0 Rth. Dede

in der Korber Steig, neben
 Wwe. Koller und Friedr.
 Dieterle d. ältern.

$\frac{1}{8}$ Mrg. 30,7 Rth. Weinberg,
 15,5 Rth. Baumwiese
 in der obern Spittelhalden,
 neben Georg Gotth. Winkler
 und Jakob Seybold

$\frac{1}{8}$ Mrg. 45,9 Rth. Weinberg
 19,2 Rth. Dede im Krieb-
 eisen neben Kübler v. Korb
 und Bubeck daselbst.

$\frac{1}{8}$ Mrg. 18,0 Rth. Weinberg
 18,0 Rth. Dede
 im äußern Kriebeisen neben
 Joh. Hermann v. Steinreinach
 und D. Müller.

$\frac{2}{8}$ Mrg. 8,5 Rth. Weinberg
 3,2 Rth. Baumwiese in
 Bofinger neben Chr. Stadel-
 mann dahier,

— — 39,1 Rth. im äußern Krieb-
 eisen neben Joh. Hermann
 in Korb und den Anstößern.

Liebhaber sind bis nächsten

Dienstag den 11. März

Abends 6 Uhr

zu Heinrich Kauffmann, Metzger
freundlich eingeladen.

Im Auftrag der Erben

Gemeinderath

Chr. Oppenländer.

Waiblingen.

Dankagung.



Für die Beweise der
 Lieb- und Bruder Jakob wäh-
 rend seines Leidens zu
 Theil wurden, sowie für
 die ehrenvolle Begleitung zu seiner
 Ruhestätte und für den erhabenden
 Gesang von Seiten der Mit-
 schülerinnen sagen wir unsern
 verbindlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Christian Maul
 mit seinen Kindern.

Großheppach.

Schuhmacher-Gesuch.

2 tüchtige Arbeiter finden dauernde
 Beschäftigung bei

Pfand, Schuhm.

Korb.

 $\frac{1}{2}$ Mrg.

Steinbruch,

in welchem sich weiße Werksteine befinden,
 hat zu verkaufen.

Andreas Schwegler.

Weinstein.

Einen ganzen feineren

Herb,

mit 2 kleinen und 2 großen Häfen (je
 besonders) von 5' 4" Länge und 3' 3"
 Breite mit einem Kesselloch hat zu ver-
 kaufen.

Friedrich Kimmich.



Verloren!

Ein ge-
 hägeltes
 Geldbentelchen
 ist zwischen Herrn Wegner's
 Haus und dem Marktplatz
 verloren gegangen. Man
 bittet, dasselbe der Redaction
 d. Bl. abzugeben.

Waiblingen.

Einen schönen Konfirmantenrock hat
 billig zu verkaufen. Wer? sagt die
 Redaction d. Bl.

Waiblingen.

Sehr schön gewässerte

Stoßfische

sind täglich frisch zu haben bei

G. C. Herzog.

D. K.-V. Samstag d. 8. Februar

Monatsversammlung im Vereinslokal.

Zahlreiches pünktliches Erscheinen dringend

nothwendig. Freiwillige Beiträge gingen

uns zu von Herrn G. G. zur Fahne

2 fl. Der Vereinskasse: von Herrn Schett-

ler 1 fl. 45 fr., Herrn Heinrich Kauff-

mann 1 fl. Herzlichen Dank!

Der Ausschuss des Kriegervereins.

Ofen- und Thonwaaren-Fabrik

von

G. Herbst, Dohheimstraße
Heslach-Stuttgart

empfiehlt

weiße und braune Fayence-Ofen mit den neuesten Heizvorrichtungen (eigenes Fabri-
 kat.) Baudecorationen, Vasen, Figuren etc., unter Garantie von Eleganz und Halt-
 barkeit.

Zur nachträglichen Berichtigung einiger Kleinlichkeiten in Nr. 25 dient folgendes: 1) Daß zwar Herr v. Barnbüler und ich allerdings zur Ruhe gesezt sind, nur mit dem Unterschiede, daß ersterer noch **diensttätig** aus dem Staatsdienste entfernt, ich aber **auf meine Bitte** nach 44 Dienstjahren wegen 25jähriger schwerer Krankheit pensionirt wurde, daß mir aber wie jedem Wähler die gehörige und gewissenhafte Prüfung und Beleuchtung eines jeden der Kandidaten unzweifelhaft zusteht, so gar zur Pflicht ist; 2) Daß das evangelische Seminar ausdrücklich die Bestimmung hat, auch die nöthigen Lehrer heranzubilden, und daß die meisten und darunter die gläubigsten Lehrer — von jeher als eine Zierde Württemberg — **Theologen** waren und gegenwärtig vom Studiendirektor an bis zum Landpräzeptor herab aus Vorliebe zum Lehrfach noch sind, ohne Straußianer zu sein, und daß verdiente Lehrer besonders verüchtigt werden, so daß Prof. Mack gar nicht nöthig hat, einen Dienst in Preußen zu suchen; 3) Daß ich **anonyme** Zuschriften, welche die Urheber selbst gehörig charakterisiren, als werthlos bei Seite lege.

Pfarrer Römer.

Laus-Neuigkeiten.

Stuttgart, 5. März. Seine königliche Majestät haben aus Anlaß Höchstihres Geburtsfestes einer größeren Anzahl von Strafgefangenen Strafnachlässe zu bewilligen geruht.

Seine königliche Majestät haben durch Höchste Entschliezung vom 5. d. Mts zu verleihen geruht: die silberne Civilverdienstmedaille dem Bahnmeister Seeger in Waiblingen.

Stuttgart. Bulletin über das Befinden Ihrer Majestät der Königin Mutter vom 5. März:

„Die verflozene Nacht verlief sehr unruhig: große Athemnoth bei ziemlich ungetrübtem Bewußtsein dauerte von Abend bis frühen Morgen fort.“

Dr. Gärtner.

Nach dem „Schw. Merkur“ hat Hr. Dr. Mack bis jetzt 2997 Stimmen, Febr. v. Barnbüler 1959 erhalten.

Dürrenz-Mühlacker, 2. März. Lezten Donnerstag Abend gegen 10 Uhr verschwand ein hiesiger Bürger auf eine räthselhafte Weise. Es war am selben Tag hier Markt und der Vermißte mochte wohl als Unterhändler Gelegenheit gefunden haben, des Guten ein wenig zu viel zu thun. Um die genannte Zeit kam er auf den unglücklichen Einfall, sich an einem unmittelbar an der ziemlich stark ausgetretenen Enz aufgestellten Caroussell durch Antreiben desselben lustig zu machen. Allem Anscheine nach konnte er, vom Schwindel erfaßt, den raschen Umdrehungen des Caroussells nicht mehr folgen, und wurde, ohne daß es die Umstehenden bemerkten, in den reißenden Fluß geschleudert und von den Wellen mit fortgerissen. Alle Nachforschungen der Seinigen blieben bis jetzt erfolglos. — Der erste Frühlingstag hat sich gut angelassen; es war gestern ein prächtiger Tag. Unsere alten Gäfte, die Störche haben sich nach ihrem Quartier umgesehen.

Rottweil, 27. Febr. Der ledige, 32 J. alte Maurer und Füllier W. Auth von Merborn (Reg.-Bez. Rassel) wollte am 28. Dez. v. J. im Hirsch in Baiersbrunn über Nacht bleiben. Als der 19 J. alte Sohn des Hirschwirths, ehe Auth zu Bette ging, die Bezahlung des von diesem noch getrunkenen Schoppen Biers verlangte, griff Auth, welcher durchaus nicht etwa betrunken war, in die Tasche und versetzte jenem sofort Messerfische auf den Kopf und in den rechten Oberarm, und wurde an weiterem Zustehen nur dadurch gehindert, daß ihm ein Gast das Messer aus der Hand schlug. Wenn nicht alsbald ärztliche Hilfe gekommen wäre, würde sich der Verletzte an der Armwunde verblutet haben. So kam er mit 6wöchiger Arbeitsunfähigkeit weg, sein Arm ist aber jetzt noch etwas steif. Der Thäter wurde nun heute von der hiesigen Strafkammer zu 10 Monat Gefängniß verurtheilt, machte aber, in den Arrest zurückgebracht, selbst seinem Leben durch Erhängen ein gewaltsames Ende.

Schweigern in Baden, 27. Febr. Die „Tauber“ schreibt: „Heute früh zwischen 7 und 8 Uhr wurde der israel. Handelsmann Josef Oppenheimer von Mergentheim auf der Straße zwischen hier und Bobstadt von einem Individuum überfallen, dessen Gesicht mittelst einer Larve bedeckt war. Der Räuber war mit Säbel und Pistole bewaffnet und forderte von Oppenheimer, der ein Geldtäschchen umhängen hatte, Geld. Oppenheimer suchte zu entspringen, allein der Bewaffnete verfolgte ihn und hieb ihm mit dem Säbel derart hinter das rechte Ohr, daß die Kopfhaut bis auf den Schädelknochen durchhauen wurde. Oppenheimer fiel zu Boden und jetzt schnitt der Räuber den Trägern der Geldtasche durch und ließ davon, die Geldtasche in der über 1000 Gulden Geld waren, als Beutestück mit sich nehmend

Die Enttäuschung über die That ist eine sehr große, umso mehr, als sie auf der von hier nach Krautheim führenden Poststraße erfolgte.“ — Wie nachträglich dieses Blatt meldet, gelang es am Donnerstag Nachmittag, den Räuber in Mergentheim zu verhaften. Es ist der 27jährige Landwirth J. Englert von Bobstadt. Auch das geraubte Geld, mit Ausnahme weniger Gulden, sowie die Pistole und der blutige Säbel wurde im Walde gefunden.

Die „Tauber“ schreibt noch folgendes Nähere:

Sobald die Unthat in Bobstadt bekannt wurde, umstellten die Bürger den Ort und wurde in jedem Hause nachgesehen, wer fehlt. Vier Mannspersonen waren abwesend, darunter auch Joh. Englert und man vermiste zugleich Pistole und Säbel, welche er sonst in seiner Wohnung aufgehängt hatte. Man freiste dann überall hin, und es gela g gestern schon, das Geld mit Ausnahme von ein Paar Gulden noch in dem Gurte im Betrage von 1000 fl., sowie die Pistole, den blutigen Säbel und abgelegte Kleidungsstücke des Joh. Englert im Walde zu finden. Bei dem Säbel lag ein aus Versehen fallen gelassener alter Brief des Englert, dergleichen die Maske, welche nicht weit vom Orte der That lag, von Papier gefertigt, welches Schreibereien enthält, die auf Vermögensverhältnisse der Familie des Joh. Englert Bezug haben. Der Raub wurde auf die frechste Weise ausgeführt: bei hellem Tage, auf offener Landstraße, in der Nähe von zwei Mühlen, mitten zwischen Bobstadt und Schweigern. Zwei Kinder, welche von hier in die katholische Schule gingen, sahen den Kampf und sagten den Müllern, dort haben ein Schwarzer und ein Weißer Handel mit einander.

Straßburg, 4. März. Nächsten Montag werden die Arbeiter in den hiesigen größeren Buchdruckereien die Arbeit einstellen.

Aus dem **Elfaß, 23. Febr.** In Weisenburg herrscht große Aufregung unter den Patrioten, weil eine der Töchter der Stadt sich unterstand, einem bayerischen Offizier ihre Hand zu g ewähren. Wir zweifeln indessen, ob die so erbosten Patriotinnen eine ähnliche Probe ihrer Treue gegen Frankreich übersehen würden.

Leipzig, 4. März. Der Ausschuß des Buchdruckervereins erhielt aus allen Theilen Deutschlands Zustimmungserklärungen mit dem Versprechen, sämmtlichen Verbandsgehilfen am 8. März zu kündigen; so von sämmtlichen Vereinsmitgliedern in Magdeburg, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Stuttgart, Karlsruhe, Freiburg i. Br., Heidelberg, Straßburg, Meß, Lehr und aus zahlreichen anderen Städten des südwestlichen Deutschlands aus allen größeren Städten Schleswig-Holsteins und von den größten Firmen Kölns, welche zugleich das ganze Rheinland zum Kündigen aufforderten.

Berlin. Der dem Bundesrath vorgelegte, von dem Generalpostdirektor Stephan ausgearbeitete Posttaxentwurf schlägt eine einfache Taxe von 5 Sgr. für Pakete bis 10 Pfund Gewicht für das ganze Reich vor. Für Entfernungen unter 10 Meilen beträgt die Taxe die Hälfte, 2½ Sgr. Für ein Gewicht über 10 Pfund tritt eine progressive Taxe ein. Man hat konstatirt, daß Pakete bis 10 Pfund 80 pCt. aller Paketendungen ausmachen. Es stünde also für diesen Zweck des Verkehrs eine umfassende Reform bevor.

Berlin, 2. März. Berlin zeigt heute eine ganz andere Physiognomie, öde sind die Straßen und nur hier und da durchzieht sie ein Frachtfuhrwerk oder die elegante Equipagen eines modernen Nabob. So fing das schon gestern Nacht an, der Unglückliche, der sich in dem süßen Gefühl an der nächsten Ecke bestimmt eine Nachtdroschke zu finden verleiten ließ, bis nach 12 Uhr in der Kneipe zu verbleiben, fand sich unangenehm überrascht; todt waren die Straßen und nicht ein einziges Lämpchen jener berühmten Behikel schimmerte den müden Wanderer entgegen, das hat uns der strenge Madai gethan. Was er einbrocht müssen wir auserßen. Mit der Demimonde wurde er fertig, aber die Droschkenbesitzer machen ihm Spähne. Gestern Abend hatten sie sich in der Reitbahn des Garde-Drägerregiments zu einer letzten Besprechung versammelt. Eine vollständige Wagenburg hatte sich in der Ritter- und Jakobsstraße aufgestellt. Drinnen beschloßen die Koffelentker „wir fahren nicht“ und freudig wieherten die Gänse ihnen vor der Thür Beifall. Dann schwan-gen sich die Kutscher auf den Bock, nach Hause tönte es, ein strammer Peitschenhieb und dahin saukten die Gefährte in einem Tempo, wie man es bei den Berliner Droschken noch nie gesehen.

Berlin, 3. März. Der Droschkenstreik dauert heute in vollständig unveränderter Weise fort. Gestern waren viele Droschken mit verklebten oder abgenommenen Nummern wahrnehmbar. Eine am Sonnabend Vormittags vorgenommene amtliche Revision ergab, daß auch nicht eine Droschke in Dienst gestellt war.

Paris, 26. Febr. Der Graf Philipp von Seegur ist gestern im Alter von 93 Jahren gestorben; er war unstrittig der letzte noch lebende General aus dem russischen Feldzug von 1812. Graf Seegur war im Jahre 1799 als gemeiner Husar in die Armee eingetreten; nach der Schlacht von Hohenlinden wurde er Adjutant des Marschalls Wacdonald, dann machte er im Dienste des Königs Joseph die Belagerung von Gaeta im Jahre 1806 mit, rückte 1807 zum Adjutanten Napoleons auf, wurde 1808 auf dem Schlachtfelde Como Sierra in Spanien zum Obersten ernannt und war mit 32 Jahren Brigadgeneral, als er an dem russischen Feldzuge theilnahm, über welchen er das bekannte romanhafte Geschichtswerk geschrieben hat. Er wirkte noch mit Elyen in der Campagne von 1813 mit, trat dann unter der Restauration in Ruhestand und wurde erst von der Juliregierung zum Divisionsgeneral und Pair von Frankreich ernannt. In die französische Akademie wurde er im Jahre 1830 aufgenommen, so daß er nicht nur an Jahren, sondern auch in der Anciennetät schon längst das älteste Mitglied dieser gelehrten Gesellschaft war. Man besitz von ihm außer dem gedachten populären Buche über die Armee, welches ihm übrigens verschiedene Widerlegungen und auch ein Duell mit dem General Gouraud zugezogen hat, eine Geschichte Rußlands und Peters des Großen, eine Geschichte Königs Karl VIII. von Frankreich und einige andere Schriften. Graf Seegur bewahrte bis in seine letzten Lebenstage eine erstaunliche Frische; er besuchte mit der größten Regelmäßigkeit die Sitzungen der Akademie nahm noch vor wenigen Wochen an der Wahl des Herrn Saint Renee Taillandier Theil und unterhielt seine Umgebung bis auf die letzten Stunden mit den Erinnerungen seines ereignisreichen Lebens. Er war schon seit dem Jahre 1847 Großkreuz der Ehrenlegion. In seinem Testamente hat er sich alle kürgerlichen und militärischen Ehren für sein Begräbniß verboten.

Lissabon, 3. März. König Amadeus und Familie schifften sich gestern Abend, angeblich nach Genua, ein. Die königliche Familie, der Hof und die Minister gaben das Geleite. Die portugiesischen und fremden Kriegsschiffe saluirteten. Die spanischen Hofbeamten und Offiziere kehrten nach Madrid zurück.

Er löst.

Novelle von E. Wichert.

(Fortsetzung.)

Auch Parker stand unter dem Einfluß dieses Gefühls, und noch mehr; er glaubte zu bemerken, daß auch sein Wirth sich nicht ganz zu erwehren vermöchte. Jetzt, überlegte er, muß der Versuch gemacht werden ihn zum Sprechen zu bewegen, wenn nicht die Gelegenheit für immer verpaßt sein soll! Er wandte sich das Schweigen brechend, zu seinem Gegenüber: „Und was thun Sie, wenn Sie Abend für Abend so allein bei der Flamme sitzen, da Sie diese Hütte nur für sich bewohnen?“

Der Schäfer lächelte melancholisch. „Hier wiederhole ich mir immer und immer, was ich nicht vergessen will!“ antwortete er ernst aber ohne Strenge.

„Und träumen Sie nicht auch von einer besseren Zukunft?“

Der Gefragte zog die Augenbraunen finster zusammen und schüttelte den Kopf. „Die Zeiten der Träume sind vorüber, und bei mir waren sie nur kurz,“ sagte er mit schmerzlichem Ausdruck — „ich habe mit dem Leben abgegeschlossen.“

„So jung!“ rief Parker, „und schon mit dem Leben fertig! Unmöglich. — Ich weiß wohl,“ fuhr er nach einer Weile fort, da sein Wirth stumm und unbeweglich in die Flamme schaute, „ich weiß wohl, daß kaum einer hier in Australien lebt, der nicht eine Geschichte zu erzählen hätte — eine dunkler wie die andere. Auch Sie mögen Lerbe Erfahrungen gemacht haben! Sehe ich Ihnen aber ins Auge, das man ja mit Recht den Spiegel der Seele nennt, so wird es mir schwer, zu glauben, daß eigene Schuld —“

Der Schäfer machte eine unruhig abwehrende Bewegung mit der Hand. „Warum auch eigene Schuld?“ unterbrach er. „Haben wir Menschen nicht so oft fremde Schuld zu büßen — und leiden wir weniger schwer darunter, als unter der eigenen?“

„Das ist eine traurige Erkenntniß,“ sagte Parker, „und ich würde mich ungern zu ihr bekennen. Es mag freilich Erlebnisse geben —“

„Das ist allein,“ berichtigte sein Wirth, da er stochte, „es kommt wesentlich auf den Menschen an, der sie macht. Aber was wir sind, sind wir wieder nur zum kleinsten Theil durch uns selbst.“

Er bückte sich und versorgte den Kamin mit frischem Brennmaterial. Parker beobachtete ihn mit einer Spannung die nicht das Interesse an dieser einfachen Handlung hervorgerufen haben konnte. „Und darf ich so viel Vertrauen für mich in Anspruch nehmen,“ fragte er leise und mit merklicher Zurückhaltung, „um Sie bitten zu dürfen, mir nähere Mittheilung von den besondern Erlebnissen zu machen, die gerade Sie zu so düsteren Anschauungen geführt haben? Namen zu nennen wäre ja dazu nicht nöthig.“

Der Schäfer bückte sich noch tiefer zum Feuer hinab und wendete sein Gesicht seitwärts. „Wozu daran rühren,“ sagte er dumpf, „es ist abgethan.“

„Das ist es nicht!“ erwiderte Parker lebhafter, „sicher nicht!“

„Und was weiter?“

„Was weiter? — und wenn nichts mehr, als daß Sie sich einmal Ihren Kummer vom Herzen sprechen, der sich in dieser Einsamkeit zu einer unerträglichen Last anhäufen muß, wäre das nicht schon viel?“

(Fortsetzung folgt.)

Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtwart

am 1. März 1873.

Dinkel per Centner	5 fl. 15 fr.	5 fl. 13 fr.	5 fl. 12 fr.
Haber per Centner	3 fl. 56 fr.	3 fl. 54 fr.	3 fl. 50 fr.

Gewicht und Preis von 1 Scheffel
nach den Durchschnittspreisen berechnet

	Dinkel:	Haber:
bester	157 Pfd. 8 fl. 14 fr.	172 Pfd. 6 fl. 44 fr.
mittel	154 Pfd. 8 fl. 1 fr.	168 Pfd. 6 fl. 33 fr.
geringst.	147 Pfd. 7 fl. 38 fr.	162 Pfd. 6 fl. 11 fr.

Fruchtpreise vom Heilbronner Fruchtwart

am 4. März 1873.

	Höchster	Mittel	Nied. Preis.
Weizen p. Centne.	— fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
Berste „ „	— fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
Dinkel „ „	5 fl. 30 fr.	5 fl. 22 fr.	5 fl. 15 fr.
Haber „ „	4 fl. — fr.	3 fl. 57 fr.	3 fl. 50 fr.

Gold- und Silber-Cours

vom 4. März 1873.

Preuß. Friedrichsd'or	9 fl. 57—58.
Preuß. Reichsmünze	9 fl. 39—41.
Österr. Sovereigns	11 fl. 48—50.
Russ. Imperiales	9 fl. 40—42.
Dollars in Gold	2 fl. 25 1/2—26 1/2
Holl. fl. 10 Stücke	9 fl. 52—54.
20 Franken-St.	9 fl. 21—22.
Dufaten	5 fl. 31—33.

Charade.

Ich stehe als Schranke;
Ich laufe als Ranke;
Ich mache, daß Büden
Für schaffi Erquiden.
Ich trag' Milchnäpfschen
Auf kleinen Köpfschen,
Die blutig sich färben,
Wenn Näpfschen in Scherben.